



# Mitgliederinformation

199

31.1.12 /B (Jan.)

- Inhalt
- **Achtung Abstimmung!**
  - Zögerlicher Start?
  - Hinweise und Termine

## **Achtung Abstimmung**

**Mit Ihrer Volksinitiative will die Gewerkschaft Travail.Suisse das Recht auf sechs Wochen bezahlte Ferien für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Verfassung aufnehmen.**

Heute liegt der gesetzliche Anspruch, ausgenommen Jugendliche, bei vier Wochen Ferien. Im Zürcher Autogewerbe sind weitere Abstufungen vorgesehen für das Alter ab 50 und ab 60 Jahren. Die geforderte starre Verfassungsbestimmung übergeht solche Fakten und schränkt den sozialpartnerschaftlichen Freiraum ein. Das erweist sich insgesamt als falsch. Eben deshalb sind die eidgenössischen Räte und alle bürgerlichen Parteien zur Ablehnung der Vorlage gekommen. Negative Stellungnahmen haben auch die Wirtschaftsdachverbände SGV, Arbeitgeberverband und economiesuisse herausgegeben.

Auf jeden Fall muss bei der Meinungsbildung beachtet werden, dass die Forderung eine zusätzliche Belastung der Lohnkosten von mehr als 4% bewirkt. Die gegenüber dem Ausland bereits durch die Frankenstärke benachteiligten Wirtschaftszweige – und dazu gehört das Garagengewerbe offensichtlich – würden zusätzlich benachteiligt. Konsequenz wäre auch in un-

serer Branche, dass nach Optimierungen im Bereich Auslastung gesucht würde, was faktisch nichts anderes bedeutet, als zusätzliche Arbeitslast und zusätzlichen Erledigungsdruck an der einzelnen Arbeitsstelle.

Die Initiative ist schlicht nicht verkräftbar. Es ist dafür zu sorgen, dass möglichst viele Nein-Stimmen, auch von den Beschäftigten – eingelegt werden.

## **Zögerlicher Start?**

Die Erhebung über die Verkaufszahlen in den Grossgaragen zeigte per Ende des letzten Jahres einen Zuwachs von effektiv verkauften Neuwagen von 14.84% gegenüber 2010. Im Bereich der Occasionen war aber ein Rückgang von 6.65% zu verzeichnen.

Die Steigerung der Verkaufszahlen war überall mit grossen, fremd beeinflussten Eigenleistungen verbunden. Besondere Probleme schaffte im letzten Jahr die Wechselkursituation des Frankens gegenüber dem Euro: Die Branche stand bald einmal im Fokus von ultimativ formulierten Forderungen zur Weitergabe von Währungsgewinnen. Diese fielen aber gar nicht in den Garagen an, hatten sie doch weiterhin in Landeswährung zu bezahlen. Im Sommer stellte sich quasi Parität der beiden Währungen ein, was entsprechend massiven Druck auf die Garagisten

provozierte. Parallelimporte begannen massiv zuzunehmen, was - beschleunigt durch die Preisdifferenz - das inländische Occasionsgeschäft in hohem Masse negativ beeinflusste. Die Beschaffung von Gütern im Ausland wirkte sich aber auch im Ersatzteilbereich aus. Schliesslich war die Branche mit der Tatsache konfrontiert, dass sogar deutsche Werkstätten mit Reparatur- und Serviceangeboten in der Schweiz aufwarteten, mit denen die inländischen Betriebe nicht mithalten konnten.

Verlief der Start zu Anfang 2012 zufriedenstellend? Die im letzten Jahr spürbare Verschiebung des Kaufinteresses hin zu kleineren und günstigeren Fahrzeugen und die damit verbundene Margeneinbusse, dürften sich fortsetzen. Es muss damit gerechnet werden, dass den Medien zwar nicht mehr jedes Schlechtreden abgenommen wird, dass aber die Konsumneigung, besonders bei längerfristigen Investitionsgütern, und dazu zählen die Autos doch bei einer Mehrheit der Bevölkerung, gebremst ist. Dies trotz neuer Produkte und attraktiver Angebote. Die Branche ist also weiterhin gefordert.

## **Hinweise und Termine**

Die nächste GV findet am **28. März in der STFW** statt. Der Vorstand erwartet einen guten Aufmarsch.

Red. R.B.